

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Gesetzblätter
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 93.

Donnerstag, 23. April 1896, Abends.

49. Jährg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Mindestpreis für die Nummer des Ausgabedates bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

Bekanntmachung,

die Zählung der Fabrikarbeiter betreffend.

Am 1. Mai dieses Jahres ist eine Zählung der Fabrikarbeiter nach dem dafür bestimmten Formular durch diejenigen Gewerbeunternehmer auszuführen, welche Fabrikarbeiter im Sinne der Gewerbeordnung beschäftigen.

Wenn auch im Allgemeinen davon auszugehen ist, daß als Fabriken alle diejenigen Geschäfte zu betrachten sind, welche die Herstellung oder Zurichtung von Handelswaren im Großen und zum Betriebe im Ganzen oder zum Wiederverkaufe, insbesondere unter Anwendung nicht gewerbsmäßig ausgebildeter Gehülfen und mit Theilung der Arbeit betreiben, so ist doch, um bei der gedachten Zählung gleichartige Ergebnisse zu gewinnen, bestimmt worden, daß die Ausfüllung der Formulare zur Zählung der Fabrikarbeiter von allen denjenigen Gewerbeunternehmern zu erfordern sei, welche

- A. in ihren Gewerbeanlagen
 - a. mindestens 10 Arbeiter beschäftigen, oder
 - b. Dampfessel verwenden, oder
 - c. mit Wind-, Wasser-, Gasmaschinen- oder Heißluftmaschinenbetrieb arbeiten, oder
 - d. Hüttenwerke, Zimmerei- und andere Bauhöfe, Werkstätten, sowie solche Siegeleien, Brüche und solche nicht bergmännisch abgedeckte Gruben besitzen, die nicht bloß vorübergehend im Betriebe sind, oder
- B. nach § 16 der Reichsgewerbeordnung und den Nachträgen dazu zur Errichtung ihrer Anlagen besondere Genehmigung erhalten haben, mit Ausnahme der in der Bekanntmachung der unterzeichneten Königlichen Amtshauptmannschaft vom 10. Februar dieses Jahres, zu Nr. 508 J., Absatz 2 unter 1 bis 7 — vergl. Nr. 35 dieses Blattes — gebachten Anlagen.

Den vorbezeichneten Gewerbeunternehmern im Verwaltungsbezirk der unterzeichneten Königlichen Amtshauptmannschaft werden durch die betreffenden Ortsbehörden Erhebungsbefehle zugestellt werden und werden jene Unternehmer hiermit aufgefordert, diese Formulare, auch wenn in ihren vorstehend sub A. b. c. und d. sowie sub B. bezeichneten Betriebsanlagen am Zähltag keine Arbeiter beschäftigt werden, am 1. Mai dieses Jahres wahrheitsgetreu auszufüllen, unterchristlich zu vollziehen und sodann ungesäumt bei ihrer Ortsbehörde einzureichen.

Sollten einzelne Gewerbeunternehmer, auf deren Arbeit beziehentlich Betriebe die Zählung Anwendung zu finden hat, bis zum 30. April dieses Jahres Zählungsformulare nicht erhalten haben, so haben dieselben dergleichen längstens am Zählungstage bei ihrer Ortsbehörde abzuholen.

Riesa, am 21. April 1896.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

1311 J.

v. Wilnsd.

J.

Bekanntmachung,

das diesjährige Aushebungsgeschäft betreffend.

Die diesjährige Aushebung der Militärschüler des Aushebungsbereichs Großenhain findet wie folgt statt:

- | | |
|----------------------------|--|
| am 9. Mai Vormittag 9 Uhr, | |
| · 11. : · · 7 1/2 , | |
| · 12. : · · 7 1/2 , | |

für die Mannschaften aus der Stadt Großenhain und aus den Landortshäfen des Amtsgerichtsbezirks Großenhain

im Hotel zum Gesellschaftshause in Großenhain;

am 13. Mai Vormittag 7 1/2 Uhr

· 15. : · · 7 1/2 ,

für die Mannschaften aus der Stadt Riesa und aus den zum Verwaltungsbezirk Großenhain gehörigen Landortshäfen des Amtsgerichtsbezirks Riesa, sowie aus Wölfnitz

im Gaffhof zum „Wettiner Hof“ in Riesa; und

am 16. Mai Vormittag 9 1/2 Uhr

für die Mannschaften aus der Stadt Nadeburg und aus den Landortshäfen des Amtsgerichtsbezirks Nadeburg

im Rathskeller zu Nadeburg.

Es wird dies mit dem Bemerk hierdurch bekannt gemacht, daß die sämtlichen gestellungspflichtigen Mannschaften zu Vermeidung der in §§ 26¹, 62², 72³ verbunden mit § 66⁴ der Wehrordnung angedrohten Strafen und Nachtheile in den vorbezeichneten Aushebungsläufen gemäß der Gestellungsordnung vor der Königlichen Ober-Ehren-Kommission pünktlich, nüchtern und in reinlichem Zustande sich einzustufen haben.

Die betreffenden Mannschaften haben zu Vermeidung einer Ordnungsstrafe im Betrag bis zu 10 Mark gemäß § 67⁵ der Wehrordnung behaftet der Legitimation ihre Ordens, sowie die Ausschaltungsscheine bez. Berechtigungsscheine mitzubringen und vorzulegen.

Hierbei wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 68⁶ der Wehrordnung nur solche Reklamationen (Anträge auf Berufung) noch zulässig sind, deren Veranlassung erst nach Beendigung des diesjährigen Aushebungsgeschäfts entstanden ist und welche spätestens im Aushebungstermin angebracht und bescheinigt werden. — Diejenigen Personen, wegen deren Erwerbs- bez. Arbeits- und Aufsichtsunfähigkeit nach § 82⁷ a b der Wehrordnung die Reklamation erfolgt, haben gemäß §§ 68⁶ und 83⁸ der Wehrordnung im Aushebungstermin persönlich mit zu erscheinen, während etwa vorzulegende Urkunden obrigkeitlich beglaubigt sein müssen.

Rach Beendigung des Aushebungsgeschäfts sind Reklamationen nur dann noch zulässig, wenn deren Veranlassung erst später entstanden ist.

Die Herren Gemeindevorstände p. der Militärschüler zum Aushebungstermin stellenden Ortschaften haben an jedem Aushebungsorte nur an einem Tage und zwar

in Großenhain am 12. Mai,

· Riesa · 15. · und

· Nadeburg · 16. ·, dann aber sämmtlich zu erscheinen.

Die Herren Stammrollenführer haben gemäß § 46¹³ der Wehrordnung über das Verschließen und das Zugießen Gestellungspflichtiger unverweilt Augenzeuge anher zu erstatte.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,

am 20. April 1896.

1175 D.

v. Wilnsd.

Tn.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat heute auf Fol. 280 des Handelsregisters für seinen Bezirk, die Firma

Erste Sächs. Malerschablonen-Fabrik Haupt & Brummer

in Riesa betreffend, verlautbart, daß

Herr Kaufmann Adolph Haupt in Riesa

ausgeschieden und die Firma künftig

Sächs. Malerschablonen-Fabrik

Julius Brummer

firmiert.

Riesa, am 20. April 1896.

— Königliches Amtsgericht.

Heldner.

Brehm.

Aufgehoben

ist die auf Dienstag, den 28. dies. Mon. Vorm. 11 Uhr, im „Gesellschaftshaus“ zu Riesa, am 23. April 1896.

Der Ger.-Vollz. beim Rgl. Amtsger.

Schr. Eidam.

Bekanntmachung,

den Schluss der Schlachthallen im hiesigen städtischen Schlachthofe] an den Sonnabenden betreffend.

In den Schlachthallen des hiesigen städtischen Schlachthofes darf künftig zwecks gründlicher Reinigung an den Sonnabenden von Nachmittag 4 Uhr an Fleisch nicht mehr gebrüdet werden.

Riesa, am 22. April 1896.

Der Rath der Stadt daselbst

Mlöder.

S.

Bekanntmachung.

In der Elbstraße hierher ist im Monat März dieses Jahres ein Fußsack gefunden worden.

Riesa, am 22. April 1896.

Der Rath der Stadt daselbst

Mlöder.

S.

Bekanntmachung.

Gemäß der Bestimmung in § 9 Absatz 2 des Gesetzes vom 10. September 1887 betreffend, wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis von jetzt an bis auf Weiteres die Seiten, in denen an den Sonn-, Fest- und Dienst hierher abgehalten wird, für den Vormittagsgottesdienst von 8 für den Nachmittagsgottesdienst von 5 bis 6 Uhr festgelegt.

Riesa, den 22. April 1896.

Der Rath der Stadt daselbst

Mlöder.

S.

Bekanntmachung.

Die fälligen Gemeindeanlagen auf der längstens aber bis zum

1. Mai di

an die hiesige Stadtkasse eingezahlt werden.

Riesa, am 10. April 1896.

Dr.

Anzeige:

Zagessgeschichte.

Deutsches Reich. Die Höhe, welche die Bruttoeinnahme aus der Wechselstempelsteuer im Jahre 1895/96 erreicht hat, bezeugt mit die auch an anderen Erhebungen zu beobachtende hebung des Verkehrslebens. Wenn man die Einnahme aus dieser Quelle während der letzten Jahre überblickt, so findet man wenig Erstaunliches. Zum Jahre 1891/92 ging sie im Jahre 1892/93 um über $\frac{1}{4}$ Million zurück, im Jahre 1893/94 hatte sie den Stand von 1891/92 noch nicht erreicht und im Jahre 1894/95 ging sie wieder einmal noch weiter zurück. Das Jahr 1895/96 hat endlich ein Ergebnis gebracht, welches dasjenige des Jahres 1891/92 nicht nur erreicht, sondern um rund $\frac{1}{2}$ Million übersteigt. Ein Aufschwung des Verkehrslebens ist daraus zweifellos festzustellen. Nebenbei ist das Ergebnis des jetzt verflossenen Etatjahrs auch für die Reichsfinnse recht günstig. Auf Grund der schlechten Ergebnisse der Vorjahre war im Etat für 1895/96 die aus der Wechselstempelsteuer zu erwartende Bruttoeinnahme auf 8 116 000 Mark veranschlagt. Mit dem Bruttoergebnis von 8 734 508 hat sie den Etatsantrag um 618 508 Mark überschritten, die nunmehr der Reichskasse zu gute kommen.

Nach Ausführungen verschiedener preußischer Minister hat der Vorschlag der Reichskommission für Arbeitsstatistik auf Einführung des gesetzlichen Ladenschlusses um 8 Uhr innerhalb des preußischen Staatsministeriums nicht einen einzigen Besürworter. Auch die Regierungen der anderen deutschen Einzelpaaten dürften sich schwerlich für diesen Plan begeistern. Trotzdem werden die zunächst beihilflichen Kreise gut daran thun, sich nicht allein auf diese Stimmung der Regierungen zu verlassen, sondern durch nachdrückliche und unzweideutige Kundgebungen rechtzeitig zu zeigen, daß sie von der ihnen zugesuchten "Wohlthätigkeit" schließlich nichts wissen wollen. Der Widerstand dagegen beschränkt sich, wie schon jetzt zu erkennen ist, keineswegs auf die größten Städte sondern erstreckt sich auch auf zahlreiche mittlere und kleine. Wie verschiedenartig und mannigfaltig in dieser Hinsicht die Verhältnisse liegen und wie wenig angebracht deshalb deren einheitliche Regelung nach einer bestimmten Schablone wäre, ergiebt sich unter Anderem daraus, daß, während in einer fast mitten im internationalen Fremdenverkehr liegenden Großstadt, wie München, nach alter Gewohnheit nahezu alle Ladengeschäfte im Winter und Sommer um 8 Uhr Abends spätestens schließen, einzelne sogar bereits um 7 Uhr, in vielen kleinen Städten, deren Geschäftleute auf Kunstdienst aus der Umgegend angewiesen sind, die Läden fast ohne Ausnahme erst nach 9 Uhr geschlossen werden. Doch in Berlin einzelne Geschäfte in der Friedrichstraße bis nach Mitternacht geöffnet bleiben, ist eine bekannte Thatsache, die man als eine der Ursachen des geschäftlichen Vorsprungs der jungen deutschen Reichshauptstadt vor der älteren Kaiserstadt an der Donau betrachtet. Zu Wien werden, ähnlich wie in München, die Läden zwischen 7 und 8 Uhr Abends geschlossen und infolgedessen hört der Wiener Straßenverkehr meist dann auf, wenn der Berliner noch nicht seinen Höhpunkt überschritten hat. Entsprechend diesem hervorragenden Interesse, das diese Angelegenheit für Berlin besitzt, ist man hier mit einer großen Protestkundgebung vorangegangen. Aber es handelt sich keineswegs nur um eine Berliner Frage, sie betrifft die meisten anderen Städte des Reiches ebenso, und deshalb sollten diese nicht zögern, sich dem von Berlin aus gegangenen Protest gegen den Vorschlag der Reichskommission für Arbeitsstatistik anzuschließen.

Seit 15. April werden auf den preußischen Staatsbahnen außer unbemittelten Böglingen der öffentlichen Blinden- und Taubstummenanstalten, sowie unbemittelten Pfleglingen der öffentlichen Heil- und Pflegeanstalten für epileptische Kranken, auch unbemittelte blinde Kinder, welche zur Pflege und Erziehung in öffentlichen Heil- und Pflegeanstalten für Blinde untergebracht sind oder untergebracht werden sollen, bei Urlaubstreisen zum Besuch ihrer Angehörigen oder zum Zweck der erstmaligen Verbringung in eine der genannten Anstalten zum Militärfahrpreis in der 3. Wagenklasse aller Jüge gegen Vorzeigung einer Empfehlung des Vorstandes der Anstalt befördert. Die gleiche Ermäßigung wird auch bei notwendiger Begleitung einem Begleiter gewährt. Dassentliche Anstalten dieser Art bestehen zur Zeit nur in Düsseldorf bei Berlin, in Berlin, in Elberfeld, in Lübben und in Marsberg.

Vom Reichstag. G. Stern erledigte man die Interpellation der Abg. Frhr. v. Mantua (ton.) und Genossen über die Verordnung des Bundesstaates bezüglich des Betriebes in den Bäckereien und Konditoreien. Die Interpellanten haben Bedenken, ob die thätsächlichen Voraussetzungen, unter welchen Dauer, Beginn und Ende der zulässigen täglichen Arbeitszeit und der Pausen vorgeschrieben werden können, für die Gewerbe der Bäcker und der Konditoren vorhanden sind. Abg. v. Buchka (ton.) führte in der Begründung der Interpellation aus, daß für den Erfolg einer derartigen Verordnung Voraussetzungen seien: übermäßige Arbeitszeit und Gesundheitsgefährlichkeit des Betriebes. Das bei den Erhebungen gefundene Material reiche nun nach Ansicht seiner Parteifreunde nicht aus, um jene Voraussetzungen als vorliegend anzusehen. Eine übermäßige Arbeitszeit finde sich nur in einem Theile der Bäckereibetriebe, und auch Grünherstellungsfähigkeit sei im Allgemeinen nicht anzunehmen. Durch die Verordnung des Bundesstaates würden namentlich die Kleinbetriebe zu Gunsten der großen geschädigt. Staatsminister v. Bölticher erklärte, daß der Bundesrat den Beschluss gefaßt habe auf Antrag des preußischen Staatsministeriums. Der Bundesrat sei deshalb auf dem Verordnungswege und nicht auf dem der Gesetzgebung vorgegangen, weil so die Vorfreude leichter wieder aufgehoben werden könnte, sobald dies angezeigt wäre. Wenn in 28% aller Betriebe 12—14 Stunden, 14—16 Stunden in 12%, 16—18 Stunden in 10% und sogar über 18 Stunden in 0,7 Betrieben gearbeitet

werde, so werde man zugelassen, daß Anlaß zu einem solchen Vorgehen vorhanden gewesen sei. Die Vermischungen hätten namentlich auch in Bezug auf die Ausbeutung von Lehrlingen. Hier müsse Wandel geschaffen werden. In den Erhebungen von Lehrlingen überhaupt seien die Bäckerlehrlinge mit einem ungewöhnlich großen Prozentsatz beteiligt. Das Durchschnittsalter der Bäckergesellen sei viel niedriger als das der Lohnarbeiter überhaupt. Die Preise aller Produkte, einschließlich der konserierten, seien mit der Wachstum des Bundesstaates einverstanden gewesen. Da dürfe man doch annehmen, daß die anderen Gewerbe keinen Grund hätten, sich so beunruhigt zu fühlen, wie der Vorredner meine. Bei der Befreiung der Interpellation betonte der Abg. Siegle (nat.), daß er mit der Verordnung des Bundesstaates nicht einverstanden sei. Kein Gewerbe sei so wenig geeignet, strenge Bestimmungen in dieser Hinsicht zu ertragen, als das Bäckereigewerbe. Abg. Heye (ctr.) erwiderte darauf, daß in keinem Gewerbe das Bedürfnis für eine Regelung der Arbeitszeit so groß sei, wie gerade im Bäckergewerbe, denn es sei das einzige Gewerbe, das stets Nacharbeit habe. Abg. Werba (dtschsp.) sprach sich im Sinne der Interpellation gegen die Verordnung aus. Abg. Bach (frei.) bemerkte, daß die Verordnung die Bäckermeister teineswegs, wie der Vorredner meine, überrascht habe; sie hätte lange genug in der Lust gelegen. Preußischer Staatsminister Frhr. v. Berlepsch hob hervor, daß es sich hier gar nicht um eine große politische Frage handle; die Frage sei bereits bei der Beratung des § 120s der Gewerbeordnung, wo es sich um die Einführung des Maximallarbeitszeit unter bestimmten Voraussetzungen handelte, entschieden worden. Hier könne die einzige Frage aufgeworfen werden, ob die Voraussetzungen des § 120s in diesem Falle zutreffen. Es gebe kein Gewerbe, wo dauernd so lange Zeit zur Nacht gearbeitet werde. Die verbündeten Regierungen hätten daher ihre Pflicht nicht erfüllt, wenn sie da nicht vorgegangen wären. Die Verordnung nehme für die Ruhe 8 Stunden an und gestebe eine Arbeitszeit von 13½ Stunden zu, sofern eine Stunde die Pausen verwendet würde. Dadurch würden die Bäckereien in ihrer Existenz keineswegs geschädigt. Abg. Graf zu Inn- und Kniphausen (Wels.) sprach sich gegen, Abg. Molkenbusch (soc.) für die Bundesstaatsverordnung aus.

Örtliches und Sachsisches.

Nieja, 23. April 1896.

Das Ritterkreuz Erster Klasse ist von St. Maj. dem König u. A. verliehen worden: Hrn. Oberstleutnant n. Abteilung-Kommandeur vom 3. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 32 Mühlmann. — Weiter haben wir zu unterrichten, daß die Königliche Auszeichnung, welche anlässlich des Geburtstages Seiner Majestät des Königs in unsere Stadt gefallen sind, noch nachzutragen, daß Herr Kaufmann Robert Mühlmann, Generaldelegierter der Firma C. F. Förster hier, in Anerkennung seiner Verdienste in gemeinnütziger Thätigkeit als langjähriger Stadtverordneter und Vorstand des conservativen Vereins zu Nieja den Albrechtsorden 2. Klasse erhalten hat. Diese Auszeichnung wurde Herrn Mühlmann gestern Abend durch Herrn Bürgermeister Löder in Gegenwart des jetzigen Vorstandes des conservativen Vereins und mehrerer Mitglieder des letzteren ausgehändigt.

Bergangene Ostern sind wieder eine ganze Reihe hiesiger Schüler nach auswärtigen Lehranstalten übergetreten. Es sind insgesamt 16 (gegen 13 1895) Auf Realschulen gingen diesmal wieder 5 Knaben, bisher sämtlich Schüler der Secunda unserer höheren Knabenschule, von denen 2 in die Prima, 3 in die Secunda der Realschule zu Großenhain aufgenommen wurden. Die übrigen nach auswärts gegangenen Knaben vertheilen sich auf folgende Anstalten: 3 gehen auf ein Realgymnasium, 1 auf ein Gymnasium, 1 bezog das Seminar, 1 eine höhere Handelslehranstalt, 1 die landwirtschaftliche Abteilung des Realgymnasiums zu Löben und 4 Schüler traten auf landwirtschaftliche Schulen über.

Bezüglich unserer Notiz in Nr. 89 d. Bl. betr. die Errichtung einer Dampfkessellaststelle in Grödel, heißt uns die Sächs.-Böh. Dampfkessellast-Gesellschaft mit, daß in dieser Hinsicht Errörterungen im Zuge sind, die hoffentlich die Erfüllung des diesbez. Wunsches recht bald ermöglichen würden.

Seine Majestät der König hat dem Rittergutsbesitzer Gadegast in Olszag, dem Rittergutsbesitzer Schröber auf Stauda, dem Rittergutsbesitzer Schubart in Eutta und dem Rittergutsbesitzer Rittermeister d. R. a. D. Sieger auf Leutewitz den Titel und Rang als Deconomietath verliehen.

Anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät des Königs prangte heute die Stadt in reichem Flaggenstuck, insbesondere zeichneten sich die Hauptstraßen durch reich Flaggen-decoratton aus. Besonders degradiert wurde der vom Trompetercorps der Garnison ausgeführte Werk. Die im Laufe des Tages stattgefundenen feierlichen Veranstaltungen nahmen ihren programmgemäßen Verlauf. Concert zur Feier des Tages stand auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz vom Trompetercorps des 3. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 32 und auf dem Albrechtplatz vom Stadtmusikkorps statt.

Landwirtschafts-Schuldirektor Endler-Meissen berichtet im Meissner Tagebl. über das Ergebnis des Hochfestes in der Eibe innerhalb Sachsen im Jahre 1895. Darnach ist der Fang ziemlich ungünstig ausgefallen, wahrscheinlich deshalb, weil die Wasserbedingungen den Fang erst Anfang April gestatteten. Vorar ist der April der reichste Fangsangmonat, doch kann auch der März recht ertragreich sein und sieben beispielweise 1893 und 1894 nicht weniger als 63,6 und 61,1 Prog. des Gesamtfanges auf ihn.

1875 wurden im Ganzen gelungen 118 Fische im Gesamtgewicht von 1761 Pf. Davon entfielen auf Strelitzia 21 Stück (290 Pf.), Rehbock bei Weissen 22 (345 Pf.), Görnewitz 7 (105 Pf.), Niederwurtha 18 (215 Pf.), Rabitz 47 (735 Pf.), Vorlaßdorf bei Schandau 8 (87), Pf. Das Durchschnittsgewicht betrug 15 Pf., es hat sich etwas gehoben. Der kleinste Fisch wog 3, der größte 26 Pf. bei einer Länge von 114 cm.

Der Familiendienst eines hiesigen geschäftigen Bürgers entnehmen wir folgende bis nur auf ein Weniges andererseits ergänzte interessante statistische Nachweise über die fortgeschritten Einwohnerzahl der Stadt Niela und der in dieser und den eingepfarrten Ortschaften Poppitz und Mergendorf vom Jahre 1650 ab vorgenommenen Geburten, Trauungen und Sterbefälle.

Jahr	Nieja			Poppitz			Mergendorf			
	Einwohnerzahl	Geburten	Trauungen	Sterbefälle	Geburten	Trauungen	Sterbefälle	Geburten	Trauungen	Sterbefälle
1550	180	11			4			3		
1600	185	12			6			2		
1650	190	16	4	10	12			3		
1700	200	12	3	12	12			3		
1750	450	24	5	24	5	2	6	3	1	9
1800	1000	52	10	53	5	2	6	2	2	2
1850	3100	154	19	107	8	2	9	2	1	1
1860	4000*	203	23	92	8	3	6	1	1	1
1885	4500*	219	32	158	17	1	7	2	1	3
1870	5000*	241	31	126	6	1	8	7	1	2
1875	5500	255	63	218	11	2	9	5	3	3
1880	6327	330	48	257	10	2	8	4	4	4
1885	7390*	314	61	234	18	2	7	1	1	1
1890	9495*	425	88	218	26	1	10	4	1	4
1895	11768*	452	80	279	41	4	16	5	1	4

* incl. Militär.

Olszag, 22. April. Herr Bürgermeister Härtel erhielt den Albrechtsorden 1. Klasse; ebenso wurde ihm der Ritterorden 1. Klasse verliehen, die Uniform des 107. Regiments, welcher er früher als Premierlieutenant angehörte und bei dem sich vor 25 Jahren die Tapferkeitsmedaille verdiente, zu tragen

Meissen. Herr Bürgermeister Schiffner wird, man der "W. B." schreibt, demnächst aus der ihm zum Außenhalt dienenden Anstalt als geholt entlassen werden. Ich habe ihn jedoch vor Ausregung zu schützen, hat man ihm neugelegt und empfohlen, um seine Pensionierung zu bitten in einem ruhigen gelegenen Ort als Wohnsitz zu wählen.

Dresden. Der Kaiserliche Sonderzug lief 11 Uhr 40 Minuten in Strehlen ein. Der Kaiser, welche Kleidung Generaluniform trug, begrüßte die zum Empfang erschienenen Königin aufs Herzlichste. Das zahlreich erschienene Publikum empfing den Kaiser mit begeisterten Hochrufen. In der Königlichen Villa zu Strehlen nahm der Kaiser alsbald auf dem Königspaar das Frühstück ein, während das Kaiserliche Gefolge sich zum Frühstück ins Residenzschloß begab.

Dresden. An der heutigen Parade, die in Potsdam stattfindet, werden nahmen 2840 Offiziere, 861 Unteroffiziere, 2550 Mann, 1780 Pferde, 48 Geschütze und Fahrzeuge Theil. Die Grenadierbrigade kommandiert Prinz Friedrich August. Der Parade werden die Königin Mathilde im ersten, die Prinzessinnen Friederike August und Johann Georg im zweiten Bataillon beitreten. — An der in Villa Strehlen heute Nachmittag befindenden Tafel nehmen Theil der Kaiser, Erzherzog von Österreich und die kgl. Familie. Gleichzeitig findet Residenzschloß Marstalltafel statt. — Die heutige Parade wird durch den Besuch des Kaisers, des Königeapaars, Prinzen und Prinzessinen, des Erzherzogs Otto von Österreich, des diplomatischen Corps, der Staatsminister, Räte und von zahlreichen hohen Personen des Militärcardinals auszeichnet werden.

Dresden. Obgleich es schon seit Wochen ein seltliches Geheimnis war, daß in den Kreisen der Öffentlichkeit der Plan, zum 25-jährigen Regierungsjubiläum am 23. April 1896 eine Ausstellung zu errichten, eifrig gefordert wurde, werden nahmen 2840 Offiziere, 861 Unteroffiziere, 2550 Mann, 1780 Pferde, 48 Geschütze und Fahrzeuge Theil. Die Grenadierbrigade kommandiert Prinz Friedrich August. Der Parade werden die Königin Mathilde im ersten, die Prinzessinnen Friederike August und Johann Georg im zweiten Bataillon beitreten.

Strehlen. — An der in Villa Strehlen heute Nachmittag stattfindenden Tafel nehmen Theil der Kaiser, Erzherzog von Österreich und die kgl. Familie. Gleichzeitig findet Residenzschloß Marstalltafel statt. — Die heutige Parade wird durch den Besuch des Kaisers, des Königeapaars, Prinzen und Prinzessinen, des Erzherzogs Otto von Österreich, des diplomatischen Corps, der Staatsminister, Räte und von zahlreichen hohen Personen des Militärcardinals auszeichnet werden.

Residenzschloß Strehlen. Ein ehemaliger Beamter der Residenzschloß Strehlen wurde die Wohnung eines alleinstehenden Fräuleins, welches einige Tage nicht gejehnt war, gründlich ausgeräumt, was sich noch weit erhöhen wird. Die Ausschreibung zur Erlangung einer Entfernung darf bald erfolgen, zumal die Zeit bis zum Jubiläum im Jahre 1898 etwas kurz ist.

Residenzschloß Strehlen. In einem Hause auf der Schulstraße wurde die Wohnung eines alleinstehenden Fräuleins, welches einige Tage nicht gejehnt war, gründlich ausgeräumt, was sich noch weit erhöhen wird. Ein Herzog hat dem Rittergutsbesitzer Gadegast in Olszag, dem Rittergutsbesitzer Schröber auf Stauda, dem Rittergutsbesitzer Schubart in Eutta und dem Rittergutsbesitzer Rittermeister d. R. a. D. Sieger auf Leutewitz den Titel und Rang als Deconomietath verliehen.

Residenzschloß Strehlen. In einem Hause auf der Schulstraße wurde die Wohnung eines alleinstehenden Fräuleins, welches einige Tage nicht gejehnt war, gründlich ausgeräumt, was sich noch weit erhöhen wird. Ein Herzog hat dem Rittergutsbesitzer Gadegast in Olszag, dem Rittergutsbesitzer Schröber auf Stauda, dem Rittergutsbesitzer Schubart in Eutta und dem Rittergutsbesitzer Rittermeister d. R. a. D. Sieger auf Leutewitz den Titel und Rang als Deconomietath verliehen.

Residenzschloß Strehlen. Ein Unglücksfall, der leicht größere Dimensionen hätte annehmen können, ereignete sich am gestrigen Tage. Der im Bremann'schen Kohlenzehnerei arbeitende Gesellschafter Bruno Franz war bis Böhmisches Kohle zu laden, als er unter den Kohleschuppen gewahrt wurde, an deren Ende ein Stückchen Eichholz lag. Ein Herzog hatte dem Leben ein Ende gemacht. Im Nachlass der Verstorbenen, welche als einen guten und Unterstützungen erhalten hatte, wurden, heißt, Sparfassendbücher und Wertpapiere im Betrage ca. 30 000 Mark gefunden. Ein Theil der Papier verschollen sein.

Residen

dem Gesuch drei Finger der Hand austrug, so daß sofort angreifende Hilfe herbeigeholt werden mußte. Die Schnur mit Anhang war offenbar das Fragment eines im Kohlenschacht nicht gänzlich explodierten Miners. Wäre die Explosion aber mit dem irgendwo zum Feuerherd gelangenden Kohlen erfolgt, so hätte das größte Unheil angerichtet werden können.

Markneukirchen. Ein bürgerlicher Einwohner versuchte die Petroleumlampe durch Hineinblasen von oben zu verlöschen. Hierbei schlug jedoch die Flamme in den Ballon, der nach der Entzündung des in ihm befindlichen Petroleumsausprungs. Die unvermeidlichen Theile der Lampe verlegten den Mann, welcher auch schwere Brandwunden erlitt, derartig, daß er bald darauf verstarrt.

Glauchau. 21. April. Das Opfer des schrecklichen Nachtheiles des Brandstifters Schäfer, Herr Flehmig jun., ist heute Vormittag seinen erhaltenen Verletzungen erlegen. Schon seit mehreren Tagen war der Zustand Flehmigs ein vollständig hoffnungsloser.

Borna. 21. April. Das Gardeinfanterie-Regiment wird sich in Zukunft von den Gardereitern äußerlich nur noch sehr wenig unterscheiden. Die neueste Nummer des Armeeverordnungsbüchleins meldet die Einführung der im letzten Jahre von einzelnen Mannschaften probeweise getragenen weißen Reithosen. Die Behände an formblumentblauen Reithosen werden im kleinen Dienst und beim Exerzieren innerhalb des Regiments aufgetragen.

Reichenbach u. d. Eule. 20. April. Einen Altabscheulichster Stolheit begingen am Freitag zwei 14-jährige Fabrikarbeiter in Langenselb. Es gelang ihnen, ein Stück giftigen Farbstoff aus der Fabrik, in der sie beschäftigt waren, fortzuschmuggeln und nun forderten sie einen 12-jährigen Knaben, der ihnen begegnete, auf, das Gift zu essen. Als er sich weigerte, drohten sie ihn zu schlagen, dogegen versprachen sie, wenn er das Stück esse, ihm 5 Pf. zu geben. Hierdurch ließ sich der Knabe bewegen, den Gifthoff zu verzehren, doch schon auf dem Wege nach Hause trat Erbrechen ein und obgleich bald ärztliche Hilfe eintrat, mußte er noch stundenlangen, schweren Leiden seinen Geist aufgeben. Der Fall ist um so bedauerlicher, als der Vater des Vergriffenen, auch ein Fabrikarbeiter, von seinen vier Kindern schon eins durch Erkrankung, ein anderes durch Überjahren verloren hat. Die Burschen, welche das Verbrechen verübt, sind ermittelt.

Dessau. 21. April. Das Regierungsjubiläum des Herzogs wird am 23. Mai durch einen Festzug gefeiert werden, zu welchem aus allen Theilen des Landes, besonders von den Militärvereinen, zahlreiche Anmeldungen eingehen. Man schätzt bereits jetzt die Anzahl der Theilnehmer auf ca. 8000, worunter etwa 180 Reiter. Außer 15—20 Equipagen werden voraussichtlich auch 8 große und hohe Festwagen im Bilde sich befinden.

Görlitz. 21. April. Die herrschende Duellelust hat auch hier ihre Wirkung geäußert. Nach einer dem "R. G. A." zugegangenen Mitteilung haben heute früh im Jägerwald zwei Duelle stattgefunden, von denen das erste bei 20 Schritten Distanz und einmaligem Augenwechsel unblutig verlief, während in dem zweiten, bei 10 Schritt Distanz bis zur Kampfschärfe vereinbarten, beim ersten Augenwechsel der Gegner des Doppelduellanten durch einen Schuß in den Oberschenkel zu Boden gestreckt wurde. Sein Gegner, der als ein auswärtiger Arzt bezeichnet wird, erhielt einen leichten Streisschuß.

Vermischtes.

Beim Stiergeschäft in Perpignan stieß am Morgen ein Stier das Horn einem Rämpfer in die rechte Wade, die vollständig zerfleischt wurde, und einem Bandillero in den Bauch. Einen Dritten nahm er auf die Hörner, wodurch ihn in die Luft und trampelte auf ihm. Alle drei wurden bemühtlos, der Bandillero in Lebensgefahr weggetragen. Das Publikum klatschte dem tapfern und klugen Stier, der lieber den Menschen als den Schindmähren zu Leide ginge, begeisterten Beifall. Das Geschehen wurde unterbrochen, so daß der Stier Sieger blieb.

Für Freunde der Blutwurst dürfte die Lebensgeschichte der sogenannten Blutwurst, welche bei ihrer Entstehung im Mittelalter ein Verbot hervorrief, nicht uninteressant sein. Es war der morgänkländische Kaiser Leo IV. der folgende Verordnung gegen die Blutwurst erließ: "Wir haben in Erfahrung gebracht, daß die Menschen so toll geworden sind, theils des Gewinnes, theils der Gedanken, Blut in edle Speisen umzuwandeln. Es ist uns zu Ohren gekommen, daß man Blut in Eingeweide wie in Röcke einpackt und so als Gericht dem Magen zugeschüttet. Wir können dies nicht länger dulden und zugeben, daß die Ehre unseres Staates durch eine so frevelhafte Erfindung bloß aus Säumelei fröhlicher Menschen geschändet werde. Wer Blut zur Speise umschafft — er mög nun dergleichen kaufen oder verkaufen — der werde hart gegeißelt und zum Zeichen der Ehrlösigkeit bis auf die Haut geschnitten. Auch die Vorigkeit der Städte sind wir nicht gesonnen, frei ausgehen zu lassen; denn hätten sie ihr Amt mit mehr Wachsamkeit geführt, so wäre eine solche Unthät nicht begangen worden. Sie sollen ihre Nachlässigkeit mit zehn Pfund Goldes büßen."

Die Nahrung des Sultans. Alle Speisen für den Großherren der Türkei werden nur von einem einzigen Koch, nebst dessen leicht zu kontrollierenden Hilfskräften zubereitet. Alles wird in silbernen Geschöpfen gekocht und gebraten,

einem Papierkreis und Siegeln verschlossen. Diese Siegel dürfen nur in Gegenwart des Sultans von dem Oberkömmerer gehoben werden, der aus jeder Söhne eine Kleinigkeit vererbt, ehe der Sultan die Speisen anruft.

— Der arme Beherrschter der Gläubigen scheint also an die Verlässlichkeit seiner Beute nicht allzusehr zu glauben.

Liebe und Portemonnaie. Vor einigen Tagen sollte in Schildberg die Verheirathung des Kaufmanns B. aus Ostrowo mit Fr. Br., der Tochter einer Kaufmannswitwe, stattfinden. Kurz vor der Trauung fühlte der Bräutigam die Würgst behändigt werden, 6000 M. B. hatte über 8000 M. erwartet und verzichtete nun auf die Hochzeit. Er reiste ab und ließ die Braut im Hochzeitszilde zurück.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 23. April 1896.

Sprottau. Das Kaiserpaar wird am Mittwoch, den 13. Mai auf Schloss Prünzenau zum Besuch des Herzogs Günther von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg eintreffen und bis zum 15. Mai dort verweilen.

Petersburg. Fürst Ferdinand von Bulgarien reiste gestern Abend 10 $\frac{1}{2}$ Uhr direkt nach Paris.

Petersburg. Das "Journal de St. Petersbourg" schreibt: Fürst Ferdinand von Bulgarien hat unsere Hauptstadt verlassen. Wir haben die Telegramme aus Sofia wiedergelesen, welche beweisen, wie erfreut die bulgarische Nation über den Empfang ihres Fürsten in Petersburg gewesen ist, der den Beziehungen zwischen beiden Ländern eine neue Weite giebt. Wir zweifeln nicht, daß der Fürst von Bulgarien die besten Erinnerungen an seinen Aufenthalt in Russland mitnimmt.

Petersburg. Fürst Ferdinand von Bulgarien nahm gestern an einem Frühstück beim Großfürsten Wladimir, welches dieser anlässlich seines Geburtstages gab und welchem auch der Kaiser und die Kaiserin bewohnten, teil und machte dann bei den Mitgliedern der kaiserlichen Familie Abschiedsbesuch. Abends fand beim Minister des Auswärtigen, Fürst Lobanow, ein Diner zu Ehren des Fürsten Ferdinand statt, an welchem der deutsche, österreichische und türkische Botschafter, sowie der bulgarische Ministerpräsident Stoilow und der Minister Petrow teilnahmen.

Kapstadt. Der englische Dampfer "Queen Victoria" stieß bei Kap Agulhas auf einen Felsen, wurde aber wieder abgebracht und darauf auf Grund gesetzt. Der Hinterraum und der Maschinerraum sind voll Wasser.

Athen. Der König und der Kronprinz begaben sich in das Haus Triplis und verblieben längere Zeit am Sarge des Verstorbenen.

Paris. Es verlautet, daß die radikale Linke beschlossen habe, in der Deputiertenkammer einen Antrag einzubringen, daß ein Kongress behufs Verfassungsdurchsetzung einberufen werde.

London. Die "Times" melden aus Sansibar von gestern: Der Rebellenhäuptling Marbarul Ajz hat sich in Mau mit 1000 Anhängern dem Gouverneur Bismann ergeben. — Dasselbe Blatt meldet aus Singapore: Die Pest nimmt zu. In Korea werden gegen die Japaner fortlaufend Wörththäfen und Räuberreien begangen. Die Japaner können die Lage unmöglich noch länger unthätig ansehen. — Die von Japan auf Formosa eingeschafften neuen Steuern drohen den Zuder- und Kampfhandel zu vernichten. — Der "Daily News" erfahren, die Regierung der Vereinigten Staaten sei nicht in die Lage, einem von England vorgeschlagenen Vertrage betreffend die Errichtung eines ständigen Schiedsgerichts zwischen England und den Union zu zustimmen.

Washington. Bei der gestrigen Ausfahrt des Präsidenten Cleveland schauten die Pferde. Der Wagen wurde zertrümmert. Der Präsident ist nicht verletzt worden.

Glücksland.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Den werten Lefern, sowie allen Freunden eines gesunden lernigen Humors die Mitteilung, daß es Herrn Höpfler gelungen ist, die z. B. in Dresden mit so großartigem Erfolge austretenden "Stettiner Sänger", unstreitig die besten in diesem Genuß, für ein einmaliges Gastspiel zu gewinnen und zwar am nächsten Sonntag, den 26. d. Mts. Ein besonderer Vorzug der "Stettiner" ist es, daß sie in der Auswahl ihrer Lieder nichts der Wohlstandigkeit und den guten Sitten Neigung tragen, somit also auch den Damen der Besuch nur bestens empfohlen werden kann. Wer sich also einige heitere Stunden verschaffen will, besuche am nächsten Sonntag, den 26. d. M. die Stettiner Sänger, er wird nicht es bereuen. (Näheres s. Inserat)

Kirchennotizen für Glaubitz und Bischitten.

Dom. Jubilate. Glaubitz: Fröhliche u. Kommunion.

— Bischitten: Spätkirche.

Productenbörse.

EB. Berlin, 23. April. Weizen loco M. —, Mai M. 156,75, Juli 160,50 Sept. 154,—, Kais. Roggen loco M. 120,—, Mai M. 119,50, Juli M. 122,25, Sept. M. 123,70, fest. Hafer loco M. —, Mai M. 120,—, Sept. M. —, fest. Rübel loco M. 45,50, Mai M. 48,30, October M. 48,—, fest. Spiritus loco M. —, 70er loco M. 33,80, Mai M. 30,30, Sept. M. 30,20, 80er loco M. —, fest. Getreide: 1 Uhr 30 Pfm.

Amme, gefund und fräsig noch frischwärts gefügt durch Frau Geemann, Peppig.

Glüe junge, hochtrag. Rah steht billig zu verkaufen.

Gröba Nr. 86.

10000 Stück gebrauchte Dachziegel verkauf: billig Bennewitz, Leutewitz.

Patent-Glühstoff-Plättiesen sowie Glühstoff empfiehlt zu Gebrauchspreisen F. H. Springer.

Woch-	Woche-	Mitt-	Sof-	Geb.						
				Woch-	Woch-	Woch-	Woch-	Woch-	Woch-	
22	- 12	+ 16	+ 6	+ 69	+ 48	+ 70	+ 93	+ 74	- 8	+ 61
23	- 12	+ 104	+ 12	- 16	+ 44	+ 63	+ 74	+ 62	- 23	+ 34

Tageskalender.

Kaiserl. Postamt II (Wettiner Hof): Postsachen-Annahme; Wochentags Winterhalbjahr 8—12 Uhr Vorm., 1—8 Uhr Nachm.; an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 8—9 Uhr Vorm. und 5—6 Uhr Nachm., außerdem an Sonn- und Feiertagen von 12—1 Uhr Mittags Annahme von Telegrammen.

Kaiserl. Postamt I (Postgebäude am Bahnhof): Postsachen-Annahme (Farterie): Wochentags Winterhalbjahr 8—1 Uhr Vorm., 2—8 Uhr Nachm.; an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 8—9 Uhr Vorm. und 5—6 Uhr Nachm. Telegramm-Annahme am Hauptpostamt immerwährend, also Tag und Nacht.

Landpostfahrt nach Borlitz. Abgang in Riesa: 7,5 Uhr mit beschränkter Personensuhr, à Km. 5 Pt., Botenpost 12,30 Mittags. In Borlitz 1,30 Vorm., mit beschränkter Personensuhr, à Km. 5 Pt., 5,30 Nachm. Beförderungszeit: 1 St. 45 Min. Sonn- und Feiertags fällt die 2. Post aus.

Verzeichniss der zum Postamt Riesa gehörigen Land-Ortschaften: (Porto für gewöhnlichen Brief 5 Pf.). Colona, Forberge, Clausgut, Göbels, Gröba, Jahnishausen, Leutewitz, Mergendorf, Morzdorf, Nickritz, Neupochra, Neuwoida, Oelsitz, Oppitzsch, Paasitz, Pochra, Poppitz, Schanitz, Windmühle bei Pochra, Weida, Bahnhofstürhuser an der Riesa-Chemnitzer Bahn Nr. 1 und 2, desgl. Riesa-Lommatsch Nr. 1, Ziegelei Forberge Eisenwerk, Heideberg, Feldmühle.

Königl. Proviant-Amt (Gartenstrasse 6 I), Geschäftszzeit: April bis September 7—12 und 2—6 Uhr, October bis März 8—12 und 2—6 Uhr.

Ortskrankenkasse (Parkstrasse 4): Expeditionszeit: 8—12 Uhr Vorm. und 2—5 Uhr Nachm.

Friedensrichter-Amt (Wettinerstrasse 19): Expeditionszeit, Montags und Donnerstags von Vorm. 8—12 Uhr Mittags.

Kgl. Amtsgericht: Expeditionszeit Wochentags 8—12 Uhr Vorm., 2—6 Uhr Nachm.

Depositen- und Sportelkasse des Kgl. Amtsgerichts: geöffnet 8—12 Uhr Vorm. und 2—4 Uhr Nachm.

Kgl. Steueramt (Bahnhofstrasse): Expeditionszeit: Oktober bis Februar 8—12 und 1—5 Uhr, März bis September 7—12 und 2—5 Uhr.

Standesamt (Rathaus): geöffnet 8—12 Uhr Vorm. und 2—6 Uhr Nachm.

Stadt. Cassen: geöffnet 8—1 Uhr Vorm.

Sparcasse: geöffnet 8—12 Uhr Vorm., 2—4 Uhr Nachm.

Baths-Expedition: geöffnet 8—12 Uhr Vorm. und 2 bis 6 Uhr Nachm.

Meldesamt: 8—1 Uhr Vorm.

Kirchcasse (Kastanienstrasse 17): geöffnet 10 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm.

Stadtbibliothek: geöffnet im Winterhalbjahr Sonntag 11—12 Uhr Vormittags.

Dampfbad Riesa. Badezeit für irisch-römische und Dampfbäder: für Herren: Sonntag 8—11 $\frac{1}{2}$, Vorm. Montag 8—12 Vorm., Dienstag 8—12 Vorm. und 3—7 Nachm., Mittwoch 8—7 Nachm., Donnerstag 8—12 Vorm. und 3—7 Nachm., Freitag 8—7 Nachm., Sonnabend 8—12 Vorm. und 3—7 Nachm.; für Damen: Montag 3—7 Nachm., Mittwoch 8—11 $\frac{1}{2}$, Vorm., Freitag 8—11 $\frac{1}{2}$ Vorm.; — für Wannenbäder 1. und 2. Classe, kohlensaure Bäder und gewöhnliche Denebäder: für Damen und Herren: Wochentags von 8 Uhr Morgens bis 1/8 Uhr Abends, Sonntags von 8—11 $\frac{1}{2}$ Uhr Vorm.

Tageplan der Riesaer Straßenbahn.

Woch-	am	Soab-	6.50	7.20	7.50	8.40	9.15	9.35	10.00
10.40	11.10	11.40	11.55	12.35	12.55	1.20	1.45	2.20	3.10
3.55	4.25	5.00	5.30	6.05	6.45	7.20	7.40	8.05	8.35
5.									

Hotel Münch.

Von heute bis insl. Montag:

Große Ausstellung von Natur-Seltenheiten

des Afrika-Reisenden Dr. Carl Niedhardt.

Eine Original-Meerfrau „Sirene“ auch Seejungfer genannt (Halicox dujong), 3 Meter lang, 2 Meter Umspann. Dieses Monstrum, zur Hälfte Menschenfrau) mit allen Extremitäten, zur Hälfte Fisch, wurde an der Ostküste von Afrika bei Zanzibar lebend gefangen. (Siehe Drehns Tier.) Außerdem eine Fülle der seltsamsten Exemplare der Thierwelt aus allen Zonen.

Eintritt frei. Für Erklärung wird nur ein kleiner Beitrag erhoben.

Hotel Höpfner.

Sonntag, den 26. April 1896:

einmalige humoristische Soirée



der im Kristall-Palast zu Leipzig und z. B. in Dresden mit so großartigem Erfolge auftretenden und überall so beliebten Stettiner Sänger. Herren: Hippel, Wagner, Ludwig, Küster, Little-Bobby, Clebus u. Blant.

Sehr interessantes Programm. II. A.: „Die Barrison's“, humoristische Ensemble-scene. (Über 200 Mal mit sensationellem Erfolg aufgeführt.)

Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf. Gallerie 30 Pf.

Da es mir mit vieler Mühe und unter großem Kostenaufwande gelungen, die z. B. in Dresden mit so beispiellosem Erfolge auftretenden berühmten Stettiner Sänger zu gewinnen, so bitte ich, einen äußerst genügsamen Abend versprechend, um recht zahlreichen Besuch.

Hochachtungsvoll Rob. Höpfner.

Es findet bestimmt nur diese eine Soirée statt.

Rauch-Club.

Sonntag, den 26. April Ball im Hotel Kronprinz. Hierzu laden alle Mitglieder freundlich ein.

Der Vorstand.

K. S. Militärverein Poppitz, Mergendorf u. Umgeg.

Sonntag, den 26. April Nachfeier des Geburtstages Gr. Maj. des Königs Albert, bestehend in Theater und Ball im Gasthof zu Mergendorf. Anfang 1/8 Uhr. Alle Kameraden und Männer des Vereins werden hier durch feierlichstes eingeladen.

Der Gesamt-Vorstand.

Auction im „Weissen Schloß.“

Mittwoch, den 29. April von Vormittags 9 Uhr an, kommen im Saale zum „weissen Schloss“ nachverzeichnete Gegenstände zur Versteigerung:

1 neues Bettzow, 1 vorgl. Kommode, Schränke, Tische, Stühle, 1 Grobschrank mit Aufzat, Bettstellen, 1 Decimalwaage mit Gewichten, 1 Handwagen, 1 Parthe neue Schuhwaren, 1 Parthe Meissner Porzellan, Reisungsstück und verschiedene Haus- und Wirtschaftsgüter.

Ernst Müller, verpflichteter Auctionator.

Auction in Poppitz.

Sonntag, den 26. April von Nachmittags 8 Uhr an, kommen im Gasthofe zur „Stadt Riesa“ in Poppitz wegzugsholbar nachverzeichnete Gegenstände zur Versteigerung: 1 guter Fliegenschrank, Bettstellen, 1 Kinderstuhl, Wasch- und Backfässer, 1 fl. Drehorgel, 1 Gesellschaftsspiel, 1 Stelltreppen, 1 Decimalwaage, 1 fl. Handwagen, 1 Parthe Mauerhandwerkzeug, 1 Parthe Bleirohr, Bretter, Bänke, Thüren und verschiedene Haus- und Wirtschaftsgüter mehr.

Ernst Müller, verpflichteter Auctionator.

Die schönste und solideste Bedachung ist unbestreitig diejenige aus verschiedentarbig glacirten Cementdachplatten

mit Doppelfalzen (D. R. P. und D. R. G.), nicht schwerer als gewöhnliches Ziegeldach, bei Nässe aber bedeutend leichter, da glacierte Ziegel kein Wasser aufnehmen. Absolut regen-, schne- und sturmfest.

Keine Reparaturen.

10jährige Garantie.

C. F. Seurig's Nachf., Cementwarenfabrik,

Grödel a. Elbe (Station Langenberg).

Zur Gimpafung und Massage

in und außer dem Hause empfiehlt sich Frau Helm, täglich gepr. Massagew., Gartenstraße 63 III.

Augenarzt Dr. Weller, Dresden (Waisenhausstr. 18) ist (auch f. Gehör- u. Halsleiden, künstl. Augen) Montag, 27. April, früh 1/8—1/1 Uhr in Niels (Deutsches Haus) z. sprechen.



Langer & Winterlich

(T. Langer und H. Schmidt)

Kastanienstrasse Nr. 59 RIESA Kastanienstrasse Nr. 59

Geschmackvolle Drucksachen

als:

Rechnungs- und sonstige Kaufmännische Formulare, Circulars, Zeitungs-Beilagen, Prospects, Preislisten, Catalogo, Broschüren etc. etc.

werden in kurzer Zeit und zu den billigsten Preisen geliefert.

23½ R. w. Quelle zu Bade- u. Trinkkuren bei Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden u. s. w., bei Magen-, Darm-, Nieren- u. Blasenkrankh., 200 eleg. u. einf. Zimmer, 28 Badezellen mit Kachel-, Zink- u. Holzwannen. Elektr. Bäder, Massage, schottische u. gewöhnli. Douchen. -- Angenehmster Landaufenthalt in rauchfreier, waldiger Gebirgsluft bei 458 m Meereshöhe. Gute Verpflegung. Mineralwasserversand. Prospekte durch die Herren Doctoren med. Hay son. und jun. in Wolkenstein, sowie durch die Badedirection in Warmbad, Post Wolkenstein. Sa.

Warmbad im Erzgebirge. Saisonbeginn am 10. Mai.

Auction.

Der Nachlass des verstorbenen Karl Leonhardt hier soll Sonntag, den 26. April von Nachmittags 3 Uhr an öffentlich versteigert werden.

Merzdorf, am 22. April 1896.

M. Münch, Obrichter.

1. Pneumatic,

schöne, starke Tourenmaschine, schleiffrei mit neuen Reifen ist sehr billig zu verkaufen.

Schützenstr. 11.

Ersatz für
Doerings-Seife.



durch Plakate kennt.
Verkaufsstellen
Von T. Louis Guthmann.
COSMOS.
die allerbeste
der Welt!
SEIFE
25 Pf.
Zu haben in feinen
Parfümerien u. Drogerien

Hier zu haben bei:

Paul Koschel, Moritz Damm,
A. B. Hennicke, Paul Blumenschein,
C. Schneider, Ernst Schäfer,
Emil Staudt, Ferdinand Müller,
F. W. Thomas & Sohn.

W. W. Thomas & Sohn.

und alle Sorten Maschinenöle

empfehlen zu äußersten Preisen

W. W. Thomas & Sohn.

Gefüllte einfache und Doppelbüchsen zum Reichern der Wäsche

Franz Börner,

Strumpfwarengeschäft.

Hochwertiges

Mastochsenfleisch,

frischen Talg à Pf. 30 Pf. empfiehlt

Carl Plänitz, Altmarkt.

Frisches Schweinefleisch à Pf. 50 Pf.

Rindfleisch à Pf. 55 Pf.

Hanschlachte Blut- u. Leberwurst

à Pf. 60 Pf. empfiehlt

Robert Müller, Schloßstr.

Göttinger Schinken in Brodelig gebacken, empfiehlt Felix Weidenbach.

Nieler Schleißkölinge Felix Weidenbach.

Geräch. Seehäfen,

feinst Qualität, frisch eingetroffen, empfiehlt

Steinh. Pohl.

Restauration Germania!

Morgen Freitag Schlaucht.

Ergebnis O. Wölfe.

Gasthof z. gold. Löwen.

Mittwoch Schlaucht.

Stadt Hamburg.

Morgen Freitag u. Sonnabend Schweine-

fleisch, frische Wurst, Speck u. Schmeiz

Seidel.

Restauration zum Gambrinus,

Morgen Freitag

Schlaucht.

Es lädt ergebnis ein G. Eger.

Königl. Sächs. Militärverein Göhlis

Bur Geburtstage-Nachfeier St. Maj.

des Königs findet Sonntag, den 26. April im

Gasthof Göhlis BALL statt. Gäste können

durch Mitglieder eingeladen werden.

Der Vorstand.

Herzlicher Dank.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und

Therme, als auch für den überreichen Blumen-

strauß beim Heimgehen meiner lieben Gattin

unserer kleinen Mutter, Schwester, Schwieger-

und Großmutter,

Franz Auguste Klausnitzer,

sagen allen herzlichen Dank. Insbesondere

danken wir für die kostreichen Worte und die

Gesänge am Grabe.

Robeln, den 22. April 1896.

Der trauernde Gatte

sebst Kindern und übrigen Hinterlassenen

Hierzu eine Beilage.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

Nr. 93.

Donnerstag, 23. April 1896, Abends.

49. Jahrg. I

Prozeß von Hammerstein.

Die Hauptverhandlung gegen den früheren Chefredakteur der „Neuen Preußischen (Kreuz-) Zeitung“, Freiherrn von Hammerstein begann gestern vor der II. Strafkammer des Berliner Landgerichts I. Unser gestrigen telegraphischen Bericht ergänzen wir noch durch folgende Mittheilungen:

Der Angeklagte wurde beschuldigt: zu Berlin

a. im Jahre 1890 in rechtswidriger Absicht vier Privatfunden, nämlich einen Papierlieferungsvertrag vom 29. Januar 1890, zwei Blanks-Accepte über je 100 000 M. auf den Namen des Grafen von Hindenstein und einen mit dem Amtssiegel und der Unterschrift des Amtsvoirstehers Badische verschworen Vermerk zu einer Unterschrift-Beglaubigung unter dem vorgenannten Vertrage, verfälscht und von denselben zum Zwecke der Täuschung Gebrauch gemacht zu haben, und zwar in der Absicht, sich einen Vermögensvorteil zu verschaffen.

b. in den Jahren 1890 bis Mitte 1895 durch dieselbe Handlung, um sich einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, das Vermögen der „Kreuzzeitung“ um 96 401 M. 91 Pf. dadurch beschädigt zu haben, daß er durch Vorstellung falscher und Unterdrückung wahrer Thatsachen einen Fertum erzeugte und unterhielt;

c. im Jahre 1893 durch eine zweite selbständige Handlung der „Kreuzzeitung“ gehörige 11 483 M. welche er als ihm anvertraut im Besitz hatte, sich rechtswidrig zugeeignet zu haben.

Berbrennen und Vergehen strafbar nach §§ 267, 268 I., 280, 263, 73, 246, 248, 74 Str.-G.-B.

Der Angeklagte, welcher zunächst Forstwissenschaft studirt hatte, bewirtschaftete nach dem Tode seines Vaters das von diesem ererbte Gut Schwartzow bei Lauenburg in Pommern. Am 28. November 1881 wurde er auf Grund eines drei Tage zuvor geschlossenen Vertrages Chefredakteur der „Kreuzzeitung“. Die Gutsbewirtschaftung verwickelte ihn nach seiner Behauptung in eine derartige Schuldenlast, daß das Gut Schwartzow im Jahre 1885 zur Zwangsaufhebung gestellt wurde. Ehe es hierzu kam, verkaufte der Angeklagte das Gut an einen Hypothekengläubiger, den Rittergutsbesitzer von Schierstädt, gegen Übernahme der Hypotheken. Aus diesem Kauf blieb Herrn von Schierstädt noch ein Guthaben von 30 000 M. gegen den Angeklagten, dessen anderweite persönliche Schulden sich auf 126 950 M. beliefen. Die Deckung dieser Schulden aus den Mitteln der „Kreuzzeitung“ übernahm das Komitee derselben, wogegen dem Angeklagten auf sein Jahresgehalt als Chefredakteur — im Betrage von 24 000 M. — jährliche Abzüge gemacht wurden. Insbesondere erhielt Herr von Schierstädt auf seine Forderung jährlich 6000 M. abgezahlt.

Der Angeklagte verbrauchte nach seiner eigenen Angabe für sich und seine Familie jährlich 18 000 bis 20 000 M. und will durch jene Abzüge immer mehr in Schulden gerathen sein, so daß er Ende 1889 seinen wirtschaftlichen Untergang vor Augen sah. Er bezog selbst keinen Kredit und sah deshalb den Entschluß, sich von dem Papierlieferanten der „Kreuztg.“ Herrn Flinsch, darlehnsweise Geld zu verschaffen. Durch Vermittlung des Directors Ernst Krüger trat er im Dezember 1889 mit Flinsch und dessen Prokuristin Flebbe in Unterhandlung. Unter dem Siegel der strengsten Verschwiegenheit teilte er beiden mit, daß die „Kreuztg.“ das „Deutsche Tageblatt“ anzulaufen beabsichtigte.

Die geheimnisvolle Fremde.

Roman von Waldemar v. Raven. 25

„Sie sind wohl hierher gekommen, um die Edel zu mor- den, nicht wahr?“

„Ich bin zur Jagd hierher gekommen!“

„Das nenne ich morden und ich begreife nicht, wie derartig rohe Vergnügungen irgend einer Menschenseele Freude bereiten können! Ich bin auch froh, daß ich es nicht begreife, denn ich sehe gerne, wenn Menschen und Thiere mich lieb haben!“ rief sie, den Naden des Pferdes umschlingend, „nicht wahr, wir sind gute Freunde?“

„Wer in aller Welt sind Sie denn eigentlich?“ Die Frage brach fast stürmisch über die Lippen des jungen Offiziers.

Das Mädchen lachte hell auf und schaute sich an davon zu jagen, als Capitän de Vere in entschuldigendem Tone rief:

„Verzeihen Sie, meine Frage ist sehr unverschämmt gewesen. Bestrafen Sie mich nicht, indem Sie fortstreifen.“

„Es ist bald ein Uhr und ich muß nach Hause eilen!“

„Vielleicht findet unsere Wege die gleichen,“ erwiderte er, sich erbebend. „Vielleicht wissen Sie mir den meinen anzugeben, denn bei den vielen Kreuzwegen ist ein Verlieren leicht möglich.“

„Wohin wollen Sie denn?“

„Nach Chapelle; kennen Sie das Schloß?“

„Ich habe davon reden hören; ja, es liegt auf meinem Wege und wenn Sie wünschen, werde ich Sie führen.“

„Nicht könne mit größeres Vergnügen bereiten,“ entgegnete er, denn abgesehen von dem Banket des Geheimnisvollen, welches sie umgab, lag etwas unendlich Anziehendes in dieser jungen Person, mit den rosigen Lippen, den dunklen, leuchtenden Augen. „Aber Sie sind zu Pferde,“ fügte er hinzu, „und würden viel rascher vorwärts kommen ohne mich; halte ich Sie nicht ganz unverantwortlich auf?“

„Nein; ich kann es nachholen, wenn ich Sie auf den rechten Weg gebracht habe!“

„Danke verbindlich!“

Sie setzten den Weg gemeinsam fort, das Mädchen schien

es fügte hinzu, daß die „Kreuztg.“ die Hypothesen, die sie besaß, nicht sofort flüssig machen könne und deshalb zu jenem Kaufe nicht genug eigene Mittel habe. Flinsch entwarf darauf unter dem 29. Januar 1890 einen Vertrag, in welchem er sich verpflichtete, dem Verlage der „Kreuztg.“ am 1. Februar und 1. März 1890 je 100 000 Mark darunter als Darlehen zu 5 v. H. Zinsen auszuzahlen. Dagegen verpflichtete sich der Angeklagte, vom 1. Februar 1890 ab bis 1. Februar 1900, also auf 10 Jahre, sämtliches Papier für die „Kreuztg.“ von Flinsch zu entnehmen. Zur Tilgung des Darlehens sollte auf den für jedes Kalenderjahr zu vereinbarenden Papierpreis ein Aufschlag von 25 v. H. gemacht und dem Flinsch eine Provision von mindestens 50 000 M. hergestellt werden, daß an Stelle des Darlehens von 200 000 M. die Summe von 250 000 M. an ihn zurückgezahlt werden sollte. Außerdem verlangte Flinsch, daß der damalige Verleger der „Kreuzzeitung“, Graf von Hindenstein, Rittergutsbesitzer zu Troffin, sich durch seine Unterschrift unter dem Vertrage mit seinem geläufigten Vermögen für die Erfüllung des Vertrages verbürge, und daß der Angeklagte für die Innehaltung der Vertragsbedingungen ein Blanks-Accept hinterlege. Die Unterschrift des von Berlin abwesenden Grafen von Hindenstein sollte außerdem beglaubigt werden. Der Angeklagte ging hierauf ein und fälschte die Unterschrift des Grafen von Hindenstein, dessen Name er nur mit einem F. an Stelle des A schrieb, und machte unter dem Namen des Verkäufers: „Die Eigenhändigkeit beglaubigt. Der Amtsvorsteher Badische.“ Auch in Amtssiegel prangte bald neben diesem Vermert; es enthielt in der Mitte den Reichsadler und die Unterschrift „Amtsbezirk Seclin, Kreis Königsberg N.W.“ Auch diese Beglaubigung war gefälscht. Zur Fälschung von Prozessen hatte dem Angeklagten der Graf von Hindenstein Vollmacht-Sormulare übergeben, auf denen seine Unterschrift durch den Amtsvorsteher Badische unter Beidrucktung des Amtssiegels beglaubigt war. Nach diesen Siegel-Abdrücken hatte sich der Angeklagte einen Gummistempel anfertigen lassen, und diesen hatte er bei der Fälschung der Beglaubigung angewendet, aber vergeblich, Ort und Datum hinzuzufügen. Ebenso setzte der Angeklagte unbefugter Weise auf zwei Blanks-Wechsel über je 100 000 M. den Accept-Bermerk: „G. Graf von Hindenstein.“ Auf seinem Redaktionsschreiber lieferte er am 29. Januar 1890 diese Dokumente dem Flinsch aus. Er füllte das Datum 29. Januar 1890 in des Letzteren Gegenwart aus, sagte darunter den Bermerk: „Verlag der Neuen Preußischen Zeitung Graf Hindenstein, in Vertretung Frhr. v. Hammerstein“, und Flinsch vollzog den Vertrag nun auch durch seine Unterschrift. Der Angeklagte erhielt hierauf sofort 100 000 M. darunter und die weiteren 100 000 M. im Laufe des ersten Vierteljahrs 1890. Diese 200 000 M. soll der Angeklagte zur Fälligkeit von Schulden verwendet haben. Flinsch ließ sich vertragsmäßig vom ersten Vierteljahr 1890 ab bis Juli 1895 der „Kreuzzeitung“ sämtliches Papier zu dem um 25 v. H. erhöhten Preise. Zumeist wurden die Zahlungen für Papier auf die Anweisungen des Angeklagten hin durch den Rendanten Malisch aus der Kasse der „Kreuzzeitung“ geleistet; nur wenn der Angeklagte behindert war, durfte Malisch selbständig zahlen. Nach den Aufstellungen des verstorbenen Bücherektors Löpfer ist die Kasse der „Kreuzzeitung“ durch die Zahlung dieser erhöhten Papierpreise um 96 401 M. 91 Pf. geschädigt worden. Um minder als dieselbe Summe ist auch Flinsch geschädigt, da nach der Einstellung der Papierlieferungen natürlich auch die

Amortisierung der Darlehnschuld von 200 000 M. aufgehört hat.

Was den zweiten Theil der Anklage betrifft, so bezieht er sich auf folgende Thatsachen: Als Redakteur und Verleger hatte der Angeklagte auch die gesamte finanzielle Leitung der „Kreuztg.“ erhalten und besaß auch das Verlagsrecht über die laufenden Einnahmen und barten Bestände — natürlich nur für die Interessen der „Kreuztg.“. Von 7. Januar bis 7. März 1893 erschien nun hier eine von Sievert herausgegebene „Deutsche Landwirtschafts-Zeitung“. Diese war bald auf dem Aussterbe-Stat, und durch Vermittelung eines Redakteurs Lynn wurde ein Abkommen getroffen, nach welchem der Angeklagte diese Zeitung ohne jedes Entgelt fortführen sollte. Er gab sie auch wirklich vom 2. April bis 1. November 1893 unter dem Namen „Landwirtschafts-Zeitung“ heraus. Dabei ließ er sie eigenmächtig auf Kosten der „Kreuz-Zeitung“ in deren Druckerei drucken und schickte die entsprechenden Anweisungen an den Rendanten Malisch, welcher ohne Weiteres annahm, daß der Angeklagte die Genehmigung des Komitees hierzu besaße. Insgesamt wurden 11 483 M. Unkosten auf diese Weise aus der Kasse der „Kreuz-Zeitung“ gezahlt, obgleich die Herausgabe der „Landwirtschafts-Zeitung“ des Angeklagten persönlich Unternehmen war, welches dann am 1. November wegen Abonnentenmangels einging. Auf das rechtswidrige Bewußtsein des Angeklagten in diesem Punkte schließt die Anklage aus folgendem: Am 1. Januar 1894 legte der Angeklagte eine sogenannte Hausréchnung ab, die mit einem Guthaben von 11 883 M. für ihn abschloß. In der darauf folgenden Komiteestzung vom 6. April 1894 soll der Angeklagte ausdrücklich anerkannt haben, daß er der „Kreuz-Zeitung“ aus dem Unternehmen der „Landwirtschaftszeitung“ noch 11 483 Mark schuldig sei und soll diese nachträglich noch mit seinem Guthaben verrechnet haben. Er hiervon habe er nachträglich den der „Kreuztg.“ zugefügten Schaden gedeckt.

Nach den stattgefundenen Zeugenvernehmungen begann Oberstaatsanwalt Dresler sein Plaidoyer. In demselben wurde die Anklage nach dem Geständnis des Angeklagten und dem Ergebnis der Beweisaufnahme und der Zeugenaussagen im Großen und Ganzen aufrecht erhalten und die Verklagung widerstehender Umstände durchweg bestreitet. Die persönliche Stellung des Angeklagten, der Schaden, den er verursacht, seine ungeheure Deichseli und Gewissenlosigkeit machten jede Rücksichtnahme unmöglich. Der Antrag des Oberstaatsanwalts lautet auf eine Buchhausstrafe von 4 Jahren, 3000 Mark Geldstrafe, eventl. 400 Tage Buchhaus und Ehrorelief auf die Dauer von fünf Jahren. Hierauf hält der Angeklagte, häufig von Bewegung übermannt, eine längere Vertheidigungrede. Er betritt, über seine Verhältnisse gelebt zu haben und führt u. a. aus, ein Mann, wie er, der im öffentlichen Leben gestanden und hinter die Kulissen geschaut habe, würde leicht Sachen zur Sprache bringen können, welche seine Person in ein besseres Licht zu stellen vermöchten. Er verzichte aber darauf, weil er die in ihm gesetzten Erwartungen auf Distinction nicht täuschen wolle. Er wisse, daß er gefehlt habe und bitte um mildernde Umstände.

Nachdem der Gerichtshof noch gepflogener Verhandlung wieder in den Sitzungssaal zurückkehrte, wurde das Urtheil publiziert. Es lautet, wie uns noch gestern Abend ein Telegramm meldete, auf 3 Jahre Buchhaus, 1500 Mark Geldstrafe und 5 Jahre Ehrorelief. Auf Stelle der Geldstrafe tritt eventuell eine Buchhaus-Zufangstrafe von 100 Tagen. — Der Gerichtshof schloß sich nach der Urteils-

ganz unbeschwert, jedenfalls kannte sie keine gesellschaftliche Scheu. Da flog plötzlich ein Rebhuhn direkt vor ihnen auf, unwillkürlich griff der junge Offizier nach dem Gewehr, aber des Wächters Hand legte sich abwehrend auf die Waffe. „Nicht, wenn ich zugegen bin,“ rief sie erregt. „Geben Sie, ich möchte das arme Thier tot zu meinen Füßen sehen? Ich habe Ihnen doch gesagt, daß all diese Geschöpfe meine Freunde sind; ich kenne sie und sie kennen mich und siehe Sie auch. Wenn schon gemordet werden muß, dann thun Sie es wenigstens nicht vor meinen Augen!“

Capitän de Vere schulterte seine Waffe so hastig, als ob er bei irgend einer kriminellen That erfaßt worden sei. „Verzeihen Sie, mein Fräulein, ich vergaß Ihre Ansicht über die Sachen; es heißt ja doch einmal, daß die Thiere für den Menschen geschaffen werden!“

„Wer sagt das? Doch nur die Menschen, welche die armen Thiere ausnützen wollen; doch da sehen Sie den Eingang zu Chapelle; Sie bedürfen nun meiner Führung nicht weiter!“

„Einen Augenblick nur!“ rief der junge Offizier. „Ich habe Sie beleidigt; glauben Sie mir, daß dies aufrichtig bedauere, verzeihen Sie mir, bevor wir von einander gehen und sagen Sie mir, daß wir uns wiedersehen werden!“

Die Stirne des jungen Mädchens war noch leicht umwölkt, sie blieb trocken zu Eugen de Vere hinüber, dann plötzlich begann sie zu lächeln und entgegnete unbeschwert: „Oh, ich zweifle nicht, daß wir einander sehen werden, ich bin den ganzen Tag über hier in der Nähe; es wäre auch läudig nicht verzeihen zu wollen und so sage ich Ihnen denn in aller Form, daß ich Ihnen verzeihe! Leben Sie wohl!“

„Auf Wiedersehen! Die Hoffnung des Wiedersehens ist es, die mich in erster Linie trostet!“

Er hörte ihr helles Lachen, während sie davon galoppierte, dann sah er ihr nach, so lange er auch nur eine Spalte ihres Kleides sehen konnte und wandte sich erst nach einer langen Weile dem Eingange von Chapelle zu.

„Das ist eines der seltsamsten Ereignisse meines Lebens,“ murmelte er gedankenwoll vor sich hin, „wir müssen uns wiedersehen! Ich werde auch trachten zu erfahren, wer sie ist

und wird mir dies in dieser Gegend ein Leichtes sein; jedenfalls habe ich ein interessantes Thema für meinen ersten Brief an die Baronin Florestan.“

Den Garten betretend, schritt er jetzt nach dem Hause zu, ahnunglos, daß durch eine Biegung des Weges das junge Mädchen zu der Hinterthür des Schlosses Chapelle hineinging und zu Frau Ursula in's Zimmer trete, lachend rief: „Er ist angekommen, Mästerchen, und muß bald hier sein; es war so lustig!“

„Meinst Du den Freund der Frau Baronin, Kleine?“ fragte die Alte, über ihre Brille hinwegblickend. „Ich habe ihn noch nicht gesehen.“

„Aber ich, ein großer schöner Mann, daß weiß er auch. Ich sage Dir, eine kostbare Unterhaltung!“

„Was hast Du wieder für Unfug getrieben, Kleine? Kannst Du denn nie ernsthaft und vernünftig werden?“

„Es ist ja noch längst Zeit dazu; wenn der Herr herkommt wird er eine Menge Fragen über mich stellen, Du sollst ihm aber nicht sagen, daß ich immer hier bin; ich werde Dir schon später aneinandersehen, was Du mit ihm zu reden hast und was nicht, für den Augenblick heißt es hübsch stillen sein, denn er kommt schon!“

„Ich will keine Theilhaberin an Deinen tollen Streichen sein, Kleine; vergiß nicht, daß der Fremde ein ganz besonderer Freund der Frau Baronin ist und als solcher behandelt werden muß!“

„Mit diesen Worten verließ die alte Frau das Gemach, um dem jungen Offizier, der vor der Pforte des Hauses stand, die selbe zu öffnen.

„Ich hoffe, daß meine Unkunft Ihnen keine weitere Ungelegenheit machen wird,“ sprach derselbe, nachdem er die alte Frau begrüßt. „Vielleicht hätte ich Ihnen nein kommen vorher anzeigen sollen.“

„Nein, das war nicht notwendig, es sind immer einige Zimmer für die Frau Baronin in Stand gebracht, denn sie kann ja jede Stunde kommen und der gnädige Herr mögen dieselben nun selbst bewohnen!“

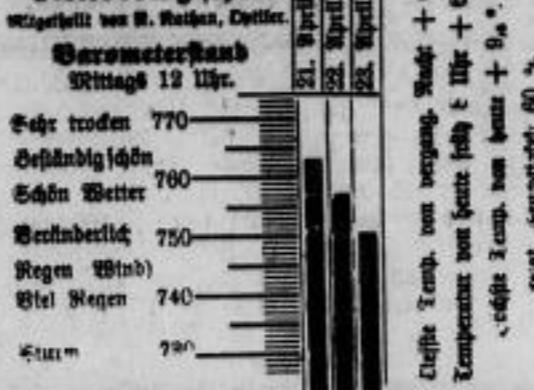
begründung der Auffassung des Staatsanwalts an. Wegen der Untertragung der Gelder der "Bankwirtschaftszeitung" erfolgte Preisrechnung. Beitrag und Urfundentlastung wurden als eine Straftat angenommen. Widernde Umstände wurden abgeprochen, da die Notlage eine Selbstverschuldet war. Bei der Strafzumessung wurde das offene Geständnis des Angeklagten, sowie der Umstand berücksichtigt, daß er auf Niemand einen Stein warf.

Wetterberichte.

Chemnitz, 22. April. Pro 50 Kilo Weizen, fremde Sorten Mf. 7,70 bis 8,40, weiß und dunkl., Mf. —, (dgl.) gelb Mf. 7,95 bis 8,30. Roggen, (dgl.) u. preuß. Mf. 6,80 bis 8,75, (dgl.) Mf. 6,35 bis 8,45, fremde Mf. 6,35 bis 6,55, (dgl.) — bis —. Dresdner Getreide, fremde, Mf. 7,50 bis 9, —, (dgl.) Mf. 7,25 bis 7,50. Früchtegerste, Mf. 5,70 bis 6, —, Döter Mf. 6,35 bis 6,65, durch Regen beschädigt, Mf. —, bis —, Roterben Mf. 7,75 bis 8,75. Weizen- und Butterdienst Mf. 6,65 bis 6,80. Heu Mf. 2,75.

bis 8,50. Stroh Mf. 2,60 bis 3, —, Kartoffeln Mf. 1,80 bis 2,10. Butter pro 1 Kilo Mf. 2,40 bis 2,60.

Meteorologisches.



Wir ersuchen recht dringend, insbesondere Namen und Bezeichnungen, sowie Zahlen (Hausnummern!) recht deutlich zu schreiben,

um unliebsame Irrtümer und Fehler zu vermeiden.

Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts braucht für Fehler in einer Anzeige, welche infolge unleserlich oder undeutlich geschriebenen Manuskripts entstanden sind, kein Ertrag geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, welche man einer Zeitung zufindet, deutlich geschrieben sein müssen. **Expedition des Riesaer Tageblattes.**

R. Meiss, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstraße.

Ein- und Verkauf von Wertpapieren.
Ausführung aller in das Bankbuch einschl. Geschäfte.

Deutsche Bonds.	%	Cours	Ubb.-Bitt.	100 Tgl.	%	Cours	Runden.	amort.	%	Cours	Dresden, 22. April.
Reichsbanknote	4	106,30 G	do.	102,25 G	5	100,5 G	Dresdner Bank	8	Jan.	155 G	8-T.
do.	3½	105,10 G	do.	104 G	4	102,40 G	Sächs. Bank	4½	—	123 B	9-T.
do.	3	99,70 G	do.	103,75 G	4	102,40 G	Disconto	7	—	120,50 B	10-T.
Preuß. Consols	4	106,25 B	Russ. Pöbbte.	3½	103,80 G	Prinzipal.	30	Oct.	865 G	11-T.	
do.	3½	106,10 G	Sächs. Pöbbte.	3½	103,20 G	Industrie-Aktien.	6	—	129,50 b	12-T.	
do.	3	98,00 B	Stadt-Mittelben.	4	104,80 b	Hofbräuhaus-Brauerei.	6	Sept.	210 G	13-T.	
Sächs. Mittelbe. 55er	3½	103 G	Dresdner	4	104,80 b	Hofbräuhaus-Brauerei.	12	—	184,25 B	14-T.	
do.	52/68	103 G	Chemnitzer	3½	103,80 G	Gothaer Fettenteller.	5	Jan.	162,75 b	15-T.	
do.	67 u. 68	103 G	Thüringer	4	104 G	D. Straßenbahn-G.	5	April	233 b	16-T.	
Bad. Reute.	5	1,000,500	Belgier	4	—	Sächs. Dampffisch.	8½	Jan.	79,25 b	17-T.	
do.	300	3	101,25 G	do.	—	Königl. Schleißh.	4½	—	150 G	18-T.	
Sächs. Landrente	3	1,500	Riesaer	3½	—	Friedrich-August.	4	—	167 G	19-T.	
do.	300	3	—	—	Wörther Majd. u.	Eheng.	4	April	131 b	20-T.	
Sächs. Bankeks.	6	1,500	Freunde Bonds.	4	—	Gärtner Pap.	9	—	60 G	21-T.	
do.	300	3	Italiener	4	—	Chemnitzer Pap.	8	Jan.	125 b	22-T.	
do.	1,500	4	104,40 G	Gold	4½	103,90 b	Verl. Pap.-Pap.	6	—	180,75 b	23-T.
do.	300	4	—	—	Disconto-Comm.	10	—	141,25 b	24-T.		
do.	104,20 G	—	Ungar.	—	—	—	—	—	151,25 b	25-T.	

Baareinlagen verzinse p. a. bei: täglicher Verfügung mit 2½ %, monatlicher Rändigung 3½ %, dreimonatlicher Rändigung 4 %.

Ein Waarenbeschreibung von Rundtheil bis Schloßstraße verloren worden. Abzugeben Schlossstr. 19.

Freundliche Schlafstelle frei Parkstraße 10, 1. Et.

Ein freundlich möbliertes Zimmer mit Schlafstube ist zu vermieten Parkstraße 10, 1. Et.

Ein Laden mit Wohnung, sowie eine halbe Etage zu vermieten, 1. Oktober zu beziehen. Röhres * Bahnhofstr. 31.

1 Logis zu vermieten, sofort zu beziehen Poppigerstr. Nr. 5.

Eine Wohnung im Hinterhause am Kaiser-Wilhelmplatz 6 ist sofort zu vermieten. Näheres dasselbe.

Ein Mädchen von 14—17 Jahren wird bei gutem Lohn zum 1. Mai zu vermieten gesucht Kastanienstr. 54, part.

Ein anständiges älteres Mädchen sucht Elle bei Kindern, dasselbe übernimmt auch Haushalt mit. Röh. eth. Wicht. Teilig. Moritz.

Sächs. Böh. Dampfschiffahrt.

Fahrplan vom 12. bis 30. April 1896.

	640	640	1130	230	4	ab	Dresden	an	10 ²⁵	12 ²⁵	4 ²⁵	6 ¹⁰	
640	835	835	130	435	6	ab	Weissen	↑	7 ²⁵	10	140	325	630
75	9	135	5	625			Rehnen		645	940	1250	235	540
720	915	210	515	640			Diesbar		615	840	1220	25	510
730	925	220	525	650			Niederlommatzsch		6	825	125	150	455
740	935	230	535	7			Merschwitz		545	810	1150	125	440
755	950	245	550	715			Münchrik		525	750	1130	115	420
825	1020	315	620	745		on	ab	450	715	1055	1240	345	
835	1045	415	645				Riesa	an	635	920	1235	335	
850	11	430	7				ab	—	6	845	12	3	
910	1120	450	720				Gohlis - Zscheba		510	825	1140	240	
920	1130	5	730*				Strehla		520	85	1120	220	
950	12	530					Kreinitz		710	1030	1090	130	
							an Mühlberg	ab					

* Nur Mittwochs und Freitags. ** Nur Donnerstags und Sonnabends.

Ein Mädchen im Kochen, Nähen u. Plätzen bewandert, sucht Stellung nach auswärts aufs Land. Werthe Offerten unter „A. W. 18“ in die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein 14—15 jähr. Mädchen vom Lande wird in leichten Dienst gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Damen Schneiderin zur Ausfütte sofort gesucht Minna Thomas geb. Gatte, Hauptstr. 85 I.

Glotte Arbeiter werden sofort gesucht Dampfziegelei Zeithain.

Maurer

werden bei hohem Lohn gesucht Truppenübungsplatz Zeithain. Zu melden im Offiziers-Speisehaus beim Polier Storl.

W. Schmitz, Baumeister, Großenhain.

4000 Mark

werden auf ein Haus sofort oder 1. Juli zu leihen gesucht. Offerten unter „4000“ in die Exped. d. Bl. erbeten.

2 Stück gute Arbeitspferde, welche gut im Ader gehen, werden auch im einzelnen verkauft. Zu erfahren * Nr. 133 in Lommatzsch.

scheiden, denn Sie wissen jetzt von mir ebenso viel, als mir selbst bekannt ist! —

Sich von ihm wenden, entferne sie sich und er verläßt sie nicht zurück zu halten. Was hätte er ihr auch sagen sollen? Er begriff, daß die Person des jungen Mädchens ein Geheimnis umgab, dessen Ergründung keine ganz leichte Aufgabe sein würde. Warum hatten weder die Baronin, noch ihre Tochter, die Anwesenheit dieses Mädchens auch nicht mit einer Silbe erwähnt? Wederwegen hätten sie es unterlassen sollen? Vielleicht umgab sich Via nur mit einem Schleier des Geheimnisses; vielleicht glaubte sie selbst an eine Vergangenheit, die Aufgeriegeltheit in sich barg, während im Grunde genommen nichts Alstängliches in der Geschichte ihres Lebens zu suchen war. Ihrem eigenen Belieben folgte, was sie eine Woche, welcher der verblichenen Baron Freudentlichkeit erwiesen und die von ihm der Ohm seiner Frau übergeben worden war. Offenbar fühlte sich die junge Person enttäuscht, hatte sie Gott weiß was für glänzende Zukunftspläne gehegt; war ihr Ergeiz unbefriedigt, jetzt, wo sie begriff, daß die Baronin ihr die Erreichung derselben schwerlich sein werde.

Unbestritten hatte Via Lafonde ein häßliches Gesicht; ihre Augen wiesen aber gleichzeitig auf große Entschlossenheit hin, auf den Drang zu herrschen. Wenn ich heute Abend der Baronin schreibe, sagte Eugen de Vere, werde ich sie um die Genügsamkeit dieser ländlichen Schönheit befragen; eine halbe Erziehung ist ein sehr geselliges Ding! Ich vermuthe, der Ortsfarmer hat dieser kleinen Untericht gegeben und sie so, zwar über ihre Verhältnisse hinausgebildet, aber auch zu einem unzufriedenen Menschenkind gemacht. Wenn Freulein Via Lafonde mir wieder einmal Gelegenheit giebt, mit ihr zu plaudern, dann will ich sie nicht mit allzu vielen Fragen verüben; ein solches Mädchen, dem gegenüber man offen und ungezwungen reden kann, ist ja bei meinem Aufenthalte, wie dem heißen, ein wahrer Segen; sie hat keine gesellschaftlichen Vorlieben an sich und erwartet dieselben auch bei anderen nicht, das betrachte ich als eine große Wohlthat. Heute dürfte ich sie jedoch kaum mehr zu Gesicht bekommen.

(Fortsetzung folgt.) 30,19

„Ich bin Via Lafonde.“ „Wer in aller Welt ist Via Lafonde?“ so beiläufig lautete die Frage, welche Eugen de Vere an sich selbst stellte, aber er bezog doch noch die hinreichende Geistesgegenwart, um diese Frage nicht laut über die Lippen zu bringen — nur in seinem Blicke lag sie und Via begriff das recht wohl. „Sie wissen nicht, wer ich bin?“ fragte sie halb überrascht. „Ich muß gestehen, mit Bedauern gestehen, daß ich Ihren Namen bisher kein einziges Mal vernommen.“ Eine dunkle Wolke lagerte sich für die Dauer einiger Sekunden auf die Stirne des jungen Mädchens, dann wandte sie den Blick ab und Eugen sah, daß ein bitterer Zug ihren Mund umspielte. Mit einer Stimme, die er bis jetzt noch nicht bei ihr vernommen, sprach sie, halb zu sich, halb zu ihrem Gefährten: „Meine Existenz ist also allem Aufrisse nach vollständig vergehen! Ich vermutete Nekrophiles; so lange er am Leben war, ist das freilich ganz anders gewesen! Nun, da die Baronin Forestan die Notwendigkeit nicht einsah, meiner Anwesenheit Erwähnung zu thun, wollen wir Alles auf sich beruheln lassen.“ „Damit kann ich mich nicht einverstanden erklären, es handelt sich gewiß nur um eine zufällige Vergeßlichkeit,“ entgegnete der junge Offizier, das Mädchen aber lachte kurz und hart auf und erwiderte in forsthaften Tönen: